

## Solidarisches Grundeinkommen Notfalls ein Berliner Alleingang



Foto: Ed Koch

Nur, weil das Thema „Solidarisches Grundeinkommen“ aus den Schlagzeilen verschwunden ist, heißt das nicht, die Idee des Regierenden Bürgermeister Michael Müller (SPD) habe sich erledigt, ganz im Gegenteil. Im Oktober des letzten Jahres trat Müller mit seiner Initiative, Menschen vor einer Langzeitarbeitslosigkeit zu bewahren, erstmals an die Öffentlichkeit. In seiner Antrittsrede als Bundesratspräsident Anfang November 2017 erhob er das „Solidarische Grundeinkommen“ zum zentralen Thema seiner einjährigen Präsidentschaft. Diese endet am 31. Oktober.

Wie ist der Stand der Dinge? In unzähligen Veranstaltungen hat Michael Müller sein Konzept vorgestellt. Es geht um nicht mehr und nicht weniger als darum, arbeitslos gewordenen Menschen schon nach dem ersten Jahr der Bezüge aus dem Arbeitslosengeld I eine neue Perspektive zu ermöglichen. Müller will den Menschen vor der drohenden Langzeitarbeitslosigkeit einen neuen Job vermitteln. Damit setzt Müllers Konzept wesentlich früher an, als das von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD), der vor allem schon in Langzeitarbeitslosigkeit befindliche Menschen mit seinem Vier-Milliarden-Programm im Auge hat.

Müller würde gern 500 Millionen Euro von diesem Kuchen für 100.000 Arbeitslose abhaben wollen. Man kann nur mutmaßen, warum sich die Bundespolitik so schwertut, dieses Konzept zu unterstützen. 61,8 Prozent der Deutschen haben sich einer Umfrage zufolge dafür ausgesprochen. Notfalls würde Berlin ein eigenfinanziertes Modellprojekt allein auf den Weg bringen,

wovon erst einmal 1.000 Arbeitslose profitieren könnten. Das SGE ist eine machbare Alternative zu Hartz IV. Darüber, welche Tätigkeiten für die Interessenten in Frage kämen, kann noch gesprochen werden. Vorerst geht es um unterstützende Tätigkeiten in Vereinen, der Mobilitätshilfe oder der Flüchtlingsintegration. Viele andere Betätigungsfelder sind denkbar. In jedem Fall geht es aber um unbefristete sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze.

Wie sehr der Hartz-IV-Komplex auf der Seele der Sozialdemokraten lastet, wurde bei einem Gespräch mit Bürgern im Charlottenburger Café Morgenlicht deutlich, zu dem die Abgeordnete Ülker Radziwill Michael Müller eingeladen hatte. Radziwill ist für eine Totalabschaffung von Hartz IV, lieber heute als morgen. Denn, das sieht auch Michael Müller so, die SPD hat einen hohen Preis für die von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) durchgeführte Arbeitsmarktreform bezahlen müssen. Die Menschen hatten den Eindruck, so Müller, dass ihre Arbeit nicht hinreichend gewürdigt wird. Nach 15 Jahren hat Hartz IV in der Bevölkerung keine Akzeptanz gefunden. Mehrfach wurde an der Reform kleinteilig nachreformiert. Jetzt sieht Müller die Chance für einen einschneidenden Schritt gekommen, und beruft sich dabei auf Hubertus Heil, der gesagt haben soll, dass in fünf Jahren niemand mehr über Hartz IV sprechen würde.

Die Welt der Arbeit sei für sie als Arbeiterpartei wichtig, so Müller. Vieles ist gut organisiert, es müsse aber ebenso noch viel getan werden. Für die SPD ist diese Frage natürlich existenziell. Die Umfragewerte sind im Keller, verloren gegangenes Vertrauen muss zurückgewonnen werden. Das Thema Arbeit spielt dabei eine zentrale Rolle. Nur wer in Lohn und Brot ist, kann sich ein vernünftiges Leben leisten. Das Projekt Solidarisches Grundeinkommen ist finanzierbar, so Müller, man muss es nur wollen. Carolina Böhm, die Jugendstadträtin von Steglitz-Zehlendorf, die an der Veranstaltung teilnahm, wies auf ein Problem in der Hartz-Gesetzgebung hin, das dringend angegangen werden muss, nämlich eine Grundsicherung für Kinder, denn andere Leistungen stehen ihnen nach ALG II, was die korrekte Bezeichnung für Hartz IV ist, nicht zu.

Mit leeren Händen, wie unser Foto vermuten lässt, steht Michael Müller am Ende seiner Bundesratspräsidentschaft nicht da. Beharrlich hat er das Thema vorangebracht. Mehr Unterstützung, vor allem auch aus den eigenen Reihen, könnte nicht schaden. **Ed Koch**

Gastbeitrag im Tagesspiegel von Michael Müller zum Solidarischen Grundeinkommen – 29.10.2017

[www.tagesspiegel.de/politik/gastbeitrag-von-michael-mueller-wandel-und-umbruch-mit-sicherheit/20519868.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/gastbeitrag-von-michael-mueller-wandel-und-umbruch-mit-sicherheit/20519868.html)